

# Editorial

Meine Damen und Herren,

die Denkmalpflege gehört zu meinen Aufgaben als Staatssekretär im Ministerium für Finanzen und Wirtschaft Baden-Württemberg. Diesen Arbeitsbereich habe ich gerne übernommen, zumal sich seine Inhalte mit meinen persönlichen Interessen und Erfahrungen gut ergänzen: Neues zu fördern und dennoch Altem seinen ihm gebührenden Rang zu belassen ist eine herausfordernde Tätigkeit. Ihr werden sich auch in diesem Jahr wieder die Denkmalpflegerinnen und Denkmalpfleger in den vier Regierungsbezirken unseres Landes mit Engagement widmen. Wie umfangreich das Arbeitsgebiet ist, in dem sie tätig sind, zeigt auch die vorliegende Ausgabe der Denkmalpflege-Zeitschrift: vom eisernen Schlosshafensteg über ein Torflager, einen umgenutzten Siloturm, Fastentücher, Ausgrabungen bis hin zu Hinterhof-Entdeckungen und Kleindenkmalen reicht das Spektrum. Was denkmalpflegerisches Engagement bewirken kann, hat der Sommer 2011 bewiesen: Die UNESCO erkannte die „Prähistorischen Pfahlbauten rund um die Alpen“ als Welterbe an. Für die fachliche Ausarbeitung des deutschen Teils dieses internationalen seriellen Antrages war das Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart mit seiner Arbeitsstelle für Feuchtboden- und Unterwasserarchäologie in Hemmenhofen zuständig. Dieser Welterbetitel – übrigens der vierte in Baden-Württemberg – ist Auszeichnung und Ansporn, aber auch Verantwortung und Pflicht für die Landesarchäologie.

Als ein weiterer Erfolg des vergangenen Jahres darf der Abschluss des Landesinfrastrukturprogramms in der Baudenkmalpflege gewertet werden. Mit ihm förderte das Ministerium für Finanzen und Wirtschaft insbesondere Erhaltungs- und Sicherungsinvestitionen an kleinen und mittelgroßen, überwiegend leerstehenden Kulturdenkmälern, die privat, kleingewerblich, freiberuflich, kirchlich sowie kommunal genutzt werden. Der Einsatz dieser Mittel zeigt, wie gerade auch beim Denkmalschutz Nachhaltigkeit praktiziert wird: Vorhandene bauliche Ressourcen werden erhalten und aufgewertet, dem Flächenverbrauch wird entgegengewirkt. Denkmalpflege dient weit mehr als nur „ideellen“ Zwecken. Sie ist ein ernst zu nehmender Standortfaktor, denn sie verbessert die urbane Infrastruktur, fördert Arbeitsmarkt und Tourismus.

Die neue Landesregierung ist mit einem ehrgeizigen Arbeitsprogramm angetreten. Zu ihm gehört, das kulturelle Erbe zu schützen und zu pflegen. Das ist in Baden-Württemberg, im Gegensatz zu vielen anderen Bundesländern, eine Aufgabe mit



Verfassungsrang. Zu unserer politischen Grundüberzeugung gehört es, aus der Geschichte zu lernen. Das setzt voraus, dass wir ihre Zeugnisse erschließen und die Erkenntnisse der Öffentlichkeit mitteilen. Nur so ist eine breite Akzeptanz für den Denkmalschutz in der Öffentlichkeit zu erreichen. Mit dieser Vermittlungsarbeit kann man nicht früh genug beginnen. „Bildung“ hat die neue Landesregierung ganz groß geschrieben. Deshalb sind Aktivitäten wie die Denkmalpflegepädagogik, bei der Baden-Württemberg eine Vorreiterrolle in Deutschland einnimmt, überaus willkommen und sollen auch weiter unterstützt werden.

Was wird uns nun das Denkmaljahr 2012 bringen? Den Vereinbarungen des Koalitionsvertrages entsprechend sollen die bisherigen Anstrengungen im Bereich der Denkmalpflege verstetigt und Möglichkeiten geprüft werden, wie das Aufgabengebiet organisatorisch gestärkt werden kann. Dabei wird es angesichts des notwendigen Konsolidierungskurses weniger um eine personelle Verstärkung gehen können als um die Ausschöpfung von Optimierungspotenzialen.

Es ist auch vorgesehen, das Denkmalförderverfahren zu verbessern und effizienter zu gestalten. Das wird sowohl den Denkmaleigentümern als auch den verfahrensbeteiligten Denkmalschutzbehörden zugute kommen.

Die Bau- und Kunstdenkmalpflege wird sich in aktuelle Handlungsfelder einbringen. So findet eine denkmalfachliche Schwerpunktsetzung für Maßnahmen statt, die der energetischen Verbesserung

von Kulturdenkmalen dienen. Darunter sind Sanierungsmaßnahmen zu verstehen, die denkmalverträglich energieeffiziente Verbesserungspotenziale an denkmalgeschützten Gebäuden erschließen.

Zum achten Mal wird in diesem Jahr der Archäologie-Preis Baden-Württemberg ausgeschrieben. Der von der Wüstenrot Stiftung Ludwigsburg getragene Preis wird an Personen und Institutionen verliehen, die sich besondere Verdienste um Erforschung, Publikation und Präsentation archäologischer Funde und Befunde im Land Baden-Württemberg erworben haben. Der Preis bekundet das außerordentliche Interesse der Stiftung an der archäologischen Landesforschung.

2012 ist Keltenjahr! Anlass und zugleich Höhepunkt ist die große Landesausstellung, die im September in Stuttgart eröffnet wird und an der die archäologische Denkmalpflege maßgeblich beteiligt ist. Aufsehenerregende Entdeckungen der letzten Jahre haben die Kelten wieder in den Fokus der Öffentlichkeit gerückt. Und da unser Land in der

Antike zum Kernraum der keltischen Kultur gehörte, besitzt Baden-Württemberg viele keltische Stätten. Sie sollen durch die Ausstellung einer breiten Öffentlichkeit bekannt gemacht werden.

Auch 2012 werde ich im Rahmen einer Reise durch die Regierungsbezirke wieder Gelegenheit haben, beispielhafte Projekte aus dem Denkmalförderprogramm des Ministeriums für Finanzen und Wirtschaft persönlich kennenzulernen. Diese Reise gibt mir auch Gelegenheit, mit den Denkmaleigentümern und den Menschen, die „von Amts wegen“, fachberuflich oder in ihrer Freizeit ehrenamtlich für die Denkmalpflege tätig sind, ins Gespräch zu kommen und ihnen für ihr Engagement zu danken.

***Ingo Rust MdL***

Staatssekretär im Ministerium für Finanzen und Wirtschaft Baden-Württemberg  
Oberste Denkmalschutzbehörde